

Der Aufruf von Johannesburg (Johannesburg Call)

30. August 2002

Eine Erklärung von Kommunen der Welt beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung, Johannesburg/Südafrika, August 2002

Wir, die im August 2002 in Johannesburg/Südafrika versammelten Führungspersönlichkeiten und Vertreter von Kommunen aus der ganzen Welt, verpflichten uns auf die nachhaltige Entwicklung unseres Planeten und seiner Bewohner.

Seit 1992 haben Kommunen bedeutende Fortschritte auf dem Weg zur Umsetzung der Ziele und Bestrebungen des Erdgipfels von Rio erzielt. Heute versprechen wir, die kommunalen Bemühungen zu verstärken, die der Umsetzung dieser Ziele, Bestrebungen und Anliegen des Weltgipfels von Johannesburg sowie aller bestehenden internationalen Protokolle und Erklärungen einschließlich der Agenda 21, der Jahrtausenderklärung und der Habitat-Agenda dienen. Wir, die wir eine Schnittstelle zwischen Regierungen und Menschen bilden, widmen uns der Verwirklichung einer gerechteren, faireren und fürsorglicheren Welt.

Wir erkennen, dass lokales Handeln allein den Planeten nicht retten kann. Darum drängen wir unsere nationalen Regierungen, internationale Organisationen und die Vereinten Nationen, unsere Handlungspotentiale und Fähigkeit dafür zu stärken, einen Frontalangriff gegen Armut und Unterentwicklung zu beginnen. Angesichts unserer entscheidenden Rolle in diesem allgemeinen Kampf drängen wir diese nationalen und internationalen Stellen auch dazu, alles zu unternehmen, um Institutionen der organisierten Kommunalverwaltung zu stärken. Im afrikanischen Zusammenhang rufen wir alle internationalen Institutionen einschließlich die Vereinten Nationen dazu auf, durch die Neue Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas (New Partnership for Africa's Development, NEPAD) Kommunen auf diesem Kontinent zu unterstützen.

Wir appellieren an die nationalen Regierungen, die Kommunen als eine unbedingt notwendige Regierungs- und Verwaltungssphäre anzuerkennen, die der sichtbarste Ausdruck ihres Entwicklungsstandes ist.

Wir fordern eine neue Art von weltweiter Solidarität, bei der sich alle gleichgesinnten Einzelpersonen, Organisationen und Regierungs- und Verwaltungssphären zusammen tun, um eine neue Zukunft zu schaffen.

Wir sind tief besorgt darüber, wie sich die Globalisierung auf örtlicher Ebene auswirkt, insbesondere in der Dritten Welt und Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft. Wir haben direkt miterlebt, welche verheerenden Auswirkungen

einige Aspekte unseres internationalen Systems auf örtlichen Gemeinwesen und Lebensräume haben können.

Darum rufen wir dazu auf, die internationalen Beziehungen von Grund auf neu zu strukturieren, um so eine gerechte und menschlichere Weltordnung zu verwirklichen. Wir glauben, dass die derzeitige Struktur der Weltwirtschaft die Fähigkeit der Kommunen einschränkt, ihren Entwicklungsauftrag zu erfüllen. Unzulänglicher Zugang zu internationalen Märkten, eine unfaire Welthandelsordnung, untragbare Schulden, rückgängige Entwicklungshilfe und die ‚digitale Spaltung‘ behindern unsere Bemühungen um eine von Autorität und Menschlichkeit geprägte Verwaltung.

Wir drängen die im Jahre 2002 in Johannesburg versammelten Staaten der Welt und internationalen Vertretungsorganisationen, der Stimme der Kommunen aus aller Welt Beachtung zu schenken.

Auf dem Weg in das neue Jahrtausend setzen wir uns für Folgendes ein:

- die Anzahl von Menschen, die keinen Zugang zu Trinkwasser und Abwasserentsorgung haben, zu halbieren;
- die Probleme der öffentlichen Gesundheit mit aktiven Schritten in Übereinstimmung mit den Vereinbarungen der WTO/TRIPS anzugehen;
- den Zugang zu erschwinglicher, moderner Energieversorgung zu verbessern;
- den Marktzugang für Waren aus der Dritten Welt zu vergrößern;
- Technologie- und Wissenspartnerschaften im Rahmen einer fairen und zugänglichen Urheberrechtsordnung anzugehen;
- einen fairen Zugang zu guten Bildungsmöglichkeiten auf allen Ebenen für alle sicherzustellen.

Wir verpflichten uns, diese Ziele bis zum Jahr 2015 zu erreichen.

Wir, als Kommunen aus aller Welt, gestehen ein, dass unsere Welt keine gleiche, faire oder gerechte Welt ist. Wenn internationale Zusammenkünfte wie diese das Leben von Menschen wirklich verändern sollen, dann müssen wir – die Vertreter dieser Menschen – mutig und eindeutig für Veränderungen eintreten. Wir erkennen, dass ohne politisches Engagement nichts erreicht werden kann. Darum versprechen wir, uns unbeirrt für die Abschaffung der Armut, für die Behebung des Ungleichgewichts zwischen den entwickelten Ländern und den Entwicklungsländern und die grundlegende Umgestaltung unserer Welt einzusetzen. Wir verpflichten uns weiterhin, sehr praktische und realistische Handlungspläne auszuarbeiten und diese durch „Local Action 21“-Programme umzusetzen, damit die Ziele erreicht werden. Wir fordern alle Staats- und Regierungschefs, die sich in der nächsten Woche in Johannesburg treffen, dazu auf es uns gleich zu tun.

Jetzt ist die Zeit zum Handeln. Lassen wir diese Gelegenheit nicht ungenutzt; es mag keine weitere mehr geben.

LOCAL ACTION 21

Umsetzungsrahmen für die Lokale Agenda 21 im Jahrzehnt nach dem Weltgipfel von Johannesburg

Zehn Jahre nach dem Erdgipfel von Rio 1992 geht die Umsetzung der Agenda 21, der Konventionen von Rio und der Habitat-Agenda so langsam voran, dass die Schrecken der globalen Armut und der Umweltzerstörung immer überwältigender erscheinen. Wir fordern daher eine tiefgehende Veränderung am bestehenden Entwicklungsmodell hin zu einem, welches auf echter Gleichheit und tiefer Ehrfurcht vor den Vorgängen in der Natur beruht. Wir unterstützen die *Erd-Charta* und die *Grundsätze von Melbourne* und erklären Folgendes:

- Kommunen, die nachhaltige Entwicklung realisieren, sind entschlossen, in ein Jahrzehnt beschleunigter, wirksamer Maßnahmen einzutreten, um nachhaltige Gemeinwesen und Städte bei gleichzeitigem Schutz der gemeinsamen globalen Güter zu schaffen.
- Kommunen werden sich einsetzen für die Sicherung einer lebensfähigen örtlichen Wirtschaft, von gerechten und friedvollen Gemeinwesen, von ökologisch effizienten Städten sowie von sicheren und widerstandsfähigen Kommunen, die in der Lage sind, auf Veränderungen zu reagieren und gleichzeitig für sichere und zugängliche Wasserversorgung sorgen und unser Klima, den Boden, die Artenvielfalt und die Gesundheit der Menschen schützen.
- Kommunen rufen auf zu „Local Action 21“ – dem *Motto* für die beschleunigte Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in dem Jahrzehnt nach dem Weltgipfel von Johannesburg .
- Kommunen rufen auf zu „Local Action 21“ – einem *Mandat* für die Umsetzung der lokalen Agenden und Handlungspläne, das den Städten und Gemeinden weltweit durch den Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung gegeben wurde.
- Kommunen rufen auf zu „Local Action 21“ – einer *Bewegung* von Städten, Gemeinden, Kreisen und ihren Verbänden hin zum Handeln für Nachhaltigkeit.
- Kommunen werden ihr Engagement für die Lokale Agenda 21 und deren Umsetzung weiter verstärken innerhalb des nächsten Jahrzehnts von „Local Action 21“.